

Bauwelt

Kopfsprünge

Wer mit dem Kopf
voran federleicht
um die eigene Achse
schnellen
und weite Sprünge
machen will, muß
entweder waghalsig sein
oder genau wissen,
wie er präzise und sicher
landen kann.

Zehn kleine Projekte
zeigen die
Bandbreite solch
sportlich-theatralischer
Entwurfskonzepte:
Einige riskieren,
Blendwerk zu sein,
andere bringen
auf einfache Weise
die Räume zum Schweben

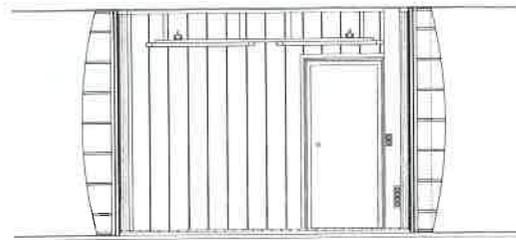


Mit Latten vernagelt

Umbau einer Anwaltskanzlei in Stuttgart

Die Anwaltskanzlei befindet sich in dem 1978 von Kammerer und Belz errichteten Eckgebäude am Rotebühlplatz in Stuttgart. Die Kanzlei beschäftigt in ihren unterschiedlichen Referaten insgesamt 15 Anwälte, die sich auf drei Geschossen verteilen. Durch den Auszug einer Zahnarztpraxis im ersten Geschoß war es möglich, den Empfangsbereich, fünf Büroräume und einige Servicefunktionen auf der frei gewordenen Fläche neu einzurichten. Mittelpunkt des Umbaus ist der neue Besprechungsraum. Die Anwälte wünschten sich für das Mandantengespräch einen Ort der Ruhe und Konzentration; von außen durfte der Raum allerdings etwas auffälliger sein. Eine Kombination aus transparenten und sichthemmenden Elementen erwies sich als sinnvoll. Kirn und Roth entschieden sich für eine innere „Schale“ aus opakem Gußglas, die mit einer zweiten Schicht aus Latten unbehandelter Seekiefer ummantelt wurde. Auf der Suche nach einer Gestalt für die Außenseite des Besprechungsraums orientierten sich die Architekten an der Beplankung von Schiffen. Der ausführende Schreiner hat die Konstruktion mit einer CNC-Fräse komplett vorgefertigt. Da die zunächst vorgesehene, regelmäßig strukturierte Holzverkleidung den Architekten zu wenig aufregend erschien, entwarfen sie zusammen mit dem Berliner Künstler Franziskus Wendels eine kreuz und quer verspringende Lattenhaut. An einem Wochenende wurde der Raum von den Architekten und dem Künstler gemeinsam „vernagelt“. Den praktischen Nutzen der auch als Bücherwand tauglichen Außenhaut macht die ornamentale Oberfläche allerdings weitgehend zunichte. Nur die wenigen offenen Stellen in Fußbodennähe lassen sich als „Regal für Fachliteratur“ nutzen. KG

Vier Millimeter starke Kieferleisten, verzinkte Drahtstifte vom Baumarkt und die Inspiration eines befreundeten Künstlers verhalfen dem Besprechungsraum zu seiner außergewöhnlichen Lattenhaut. Der mit Kraftmaschinen ausgestattete Fitnessraum nebenan wurde in eine transluzente Membran aus Gußglas gehüllt. Schnitt im Maßstab 1:100, Grundriß 1:500. Fotos: Wolfgang Roth, Stuttgart



Architekten:
Kirn und Roth,
Stuttgart und Gerlingen

